

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storch, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr normirtags erbeten.

Anzeigenpreis für die 6 gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Restanteile die 4 gespaltene Zeile 10 Pfg. Fernsprecher Nr. 25

Nr. 66.

Bezugspreis vierteljährlich 4,- Mk.

Sonnabend, den 5. Juni 1920.

Inserate: 6sp. Zeile 50 Pfg. Restanteile: 4sp. Zeile 30 Pfg.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen. Verteilung von Speiseöl.

Als Sondergemeinschaft kommt zur Verteilung:
In der Woche vom 13. bis 19. Juni auf Warenkarte
A 72 und C 95 100 Gramm Speiseöl.
In der Woche vom 20. bis 26. Juni auf Warenkarte
A 73 und C 96 100 Gramm Speiseöl.
In der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli auf Warenkarte
A 74 und C 97 100 Gramm Speiseöl.
Der Preis für 100 Gramm Speiseöl beträgt 2,30 Mark.

Wer dieses Öl zu empfangen wünscht, hat die Bezugsabschnitte bis zum 5. Juni 1920 den Kleinverkaufsstellen, und diese haben dieselben bis zum 8. Juni der Firma Scholtmann und Wenge zu überfenden. Spätere Abgabe oder Ueberfendung wird nicht berücksichtigt.

Die Bezugsabschnitte sind zusammen an die Firma Scholtmann und Wenge abzugeben.
Die Abgabe des Öles für die betreffenden Wochen darf erst erfolgen, nachdem eine Bekanntmachung hierfür vom Kreiswirtschaftsamt erlassen ist.

Lebensmittel-Verteilung.

Gegen Abgabe der Nüchternabschnitte kann in den Lebensmittelgeschäften abgeholt werden auf Warenkarte:
A 159 1 Stück Suppenwürfel (Maggi), zu 13 Pfennig.

Ferner als Preisverweisung!
A 160 und C 90 auf 2 Karten je ein Pfälchen Süßholz, zu 50 Pfennig.
A 68 250 G. Rumpffleisch zu 1,85 Mk.

Obige Waren können sofort gekauft werden, müssen aber bis zum 5. Juni abgeholt sein. Die Nüchternabschnitte zu sind 100 abgeben dem Kreiswirtschaftsamt bis zum 12. Juni einzureichen.
Osterburg, den 28. Mai 1920.
Kreiswirtschaftsamt.
J. W. Falke.

Neue Höchstpreise für Vollmilch.

Gemäß Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 21. d. Mts. werden die Kleinhandels-Höchstpreise für Vollmilch wie folgt festgesetzt:

Verkauf unmittelbar an den Verbraucher:
a) ab Hof des Erzeugers, bezw. ab Molkerei 1,10 Mk. für 1 Liter.
b) ab Molkereien oder besonderer Verkaufsstelle 1,20 Mk. für 1 Liter

3. Die Höchstpreise für Butter- und Magermilch werden nicht erhöht, ebenfalls nicht die Preise für nach außerhalb des Kreises zum Verkauf kommende Milch.

4. Diese Anordnung tritt am 1. Juni ds. Js. in Kraft.

5. Wer diese Preise überschreitet wird mit Gefängnis bis zum einem Jahre, oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft.
Osterburg, den 29. Mai 1920.
Der Kreisaußsicht des Kreises Osterburg.
J. W. Falke.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 4. Juni 1920.

Die Herren Wahlvorsteher in den Ortshäusern bitten wir höflichst, uns noch am Wahltag abend die Wahlergebnisse telephonisch mitzuteilen. Unsere Telefonnummer ist 25.

Unser Pfingstmarkt, was den Viehmarkttag anbetrifft, zeigte kein anderes Bild wie das seiner Vorgänger, es war kein Vieh zum Verkauf gestellt. Hingegen brachte der gestrige Stammmarkt einen regen Personenverkehr.

Viehzahlung am 1. Juni 1920 in Arendsee.

Viehhaltende Haushaltungen	421
Ferde	821
Hindvieh	114
Schafe	4
Schweine	842
Hegen	216
Ferbewieh	3487

Wiederbeistahl. Es hat sich bestätigt, daß die beiden am Mittwoch früh hier angekauften Ferde aus einer Koppel gestohlen sind; sie gehörten den Landwirten Bach in Bernstedt und Rinje in Kl. Engersen. Die Besitzer sollen die Ferde, welche 25000 und 35000 Mark wert sein sollen, nachmittags von hier ab. Die Diebe sind die Dienstknechte (Grundhütersöhne) Rudolf Hesse und Hermann Grünau aus Gr.-Engersen. Der erstere ist hier verhaftet worden, während der zweite entkommen ist. Die per Auto nach hier gekommenen Besitzer sind diesem zwischen Bohne und Wadefuß begegnet, sie haben ihn aber laufen lassen, da sie nicht beachtet, daß er der Berechtigter entgeht.

Bestimmungen über die Postzwangsanleihe. Nach dem neuen am 1. Juli in Kraft tretenden Gesetz über die Telegraphen- und Fernsprechnetze haben die Fernsprechnetznehmer zum Ausbau des Fernsprechnetzes einen einmaligen Betrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenanschluß zu leisten. Wie der Reichspostminister jetzt bekannt gibt, sollen diese einmaligen Beträge in vierteljährlichen Teilzahlungen von 250 Mark und 50 Mark erhoben werden. Die erste Teilzahlung ist am 1. Oktober 1920 fällig. Den Teilnehmern steht es frei, den ganzen Betrag auf einmal zu entrichten. Anträge von Teilnehmern, die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum auszuweihen, sind nach Anweisung des Ministers zu prüfen und zu genehmigen, wenn ein besonderes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Der Mindestbetrag einer vierteljährlichen Teilzahlung ist solchen Fällen bei Hauptanschlägen 100 Mark; bei Nebenanschlägen 50 Mark. Die Beträge werden von dem auf die Einzahlung folgenden Monat mit 4 v. H. verzinst und dem Teilnehmer bei Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt.

Entschädigung verlorener Pakete. Bei gewöhnlichen Paketen vergütet fortan die Postverwaltung im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mehr als 10 Mark für jedes Paket. Dieses Gesetz, das vom 1. Mai in Kraft getreten ist, gilt nicht für Pakete, die vor dem 1. Mai eingekauft und später in Verlust geraten oder beschädigt sind.

Wederend höhere Zeitungspreise. Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger, der die gesamte Berliner Tagespresse angehört, wendet sich in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem unter Hinweis auf die Notlage der deutschen Presse neue Preisserhöhungen angekündigt werden. Die Berliner Zeitungen werden künftighin im Vierteljahr einen Bezugspreis bis 45 Mark verlangen. — Die drei Stendaler Zeitungen haben sich auf einen vierteljährlichen Bezugspreis von 15 Mark geeinigt.

Reiche Heidelbeerente. Mit einer reichen Heidelbeerente wird in diesem Jahr allerorts gerechnet. Die Heidelbeeren haben jetzt reiche Blüten getragen, wie dies seit Jahren nicht der Fall war. Dementsprechend ist auch der Fruchtanhang. Ob die Preise aber mit der reichen Ernte in Einklang gebracht werden, bleibt abzuwarten.

Gefahrenanmeldung. Zur dritten Schwurgerichtsperiode in Stendal sind folgende Verurten aus dem Kreise Osterburg ausgelost: Martz, Robert, Adammann, August, August, Adammann, Klein, Schulz, Robert, Adammann, Kallstine, Schulz, Wanz, Kaufmann, Osterburg, Falke, Robert, Güntersberger, Ferd. H. Deber, Hans Georg, Rittergutsbesitzer, Priemern, Schmidt, Hugo, Rittergutsbesitzer-Pöhlitz.

Die Beteiligung an den Wahlen erste und vornehmste Pflicht eines jeden Staatsbürgers. Dem wenn tatsächlch durch die Wahlen für unser Vaterland die Entscheidung darüber herbeigeführt werden soll, welche Anschauung und politische Richtung künftighin diejenige der Mehrheit unseres Volkes dessen politischen Zukunftsgang gestalten soll, so ist es unbedingt erforderlich, daß das Ergebnis der Wahl auch dem tatsächlichen Mehrheitswillen unseres Volkes entspricht. Das ist aber nur möglich, wenn jeder Staatsbürger Gebrauch macht von seinem Rechte, zur Wahlurne zu gehen. Wer aus Bequemlichkeit oder Unentschlossenheit sich dieser Aufgabe entzieht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn später die Dinge sich anders gestalten, als es seinen Erwartungen und Anschauungen entspricht.

Die Fagelversicherung ist ein Thema, zu dem die Landwirte, namentlich Klein-, am Alltagsleben hängenden Besitzer sich zum Teil immer noch nicht leicht entschließen wollen, obwohl die Vorteile einer solchen Versicherung auf der Hand liegen. Nichts ist unberechen-

barer als das Wetter, und manche ehrlche Arbeit des Landmanns von Wochen und Monaten wird oft durch einen einzigen, kaum fünf Minuten währenden Hagel-schlag vernichtet. Und wenn innerhalb der letzten 6 Jahre auch unsere Landwirtschaft ausnahmsweise gut verdient hat und einen Schaden wohl einmal ertragen kann, so ist es doch eine glatte Unvernünftigkeit, lieber eine ganze Ernte aufs Spiel zu setzen, als die paar Pfennige für eine Fagelversicherung zu sparen. Möchten die Landwirte, namentlich die kleinstädtischen Besitzer, dies wohl überlegen. Denn gerade sie werden, wenn ein Fagelstauer über ihre paar Morgen Feld niedergeht, am härtesten betroffen, weil oft ihre ganze Arbeit dadurch vernichtet wird, während der Großgrundbesitzer den Schaden durch die Produkte der nicht betroffenen Gatteln wieder gutzumachen meistens teilweise imstande ist.

Wegen Geschäftsabhandlung zu 100.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Vor dem Wurgericht in Stendal hatten sich der frühere Kommissar der Reichs-geldstrafe in Salzwedel, Getreidehändler und Kaufmann Heinrich Preuß und der Widerehrer Fritz Pfeifer aus Salzwedel wegen gewerbsmäßigen Geschäftsabhandlung zu verantworten. Preuß der ein sehr bedeutendes Getreide- und Futtermittelgeschäft in Salzwedel besitzt, soll vom November 1919 bis April 1920 durch einen Reisenden in der Salzwedeler Gegend Weizen und Roggen unter Ueberfischung der festgesetzten Höchstpreise haben ankaufen lassen, den er dann weiter veräußerte. Der Gewinn betrug etwa 10.000 Mark. Das Wurgericht verurteilte Preuß zu 2 Monaten Gefängnis und 100.000 Mark Geldstrafe, Pfeifer zu 2 Wochen Gefängnis und zu 5000 Mark Geldstrafe.

Echte Deutschamerikaner. Meine Fahrt von Hamburg nach Berlin führte mich mit einer Dame zusammen, welche eben aus Amerika gekommen war und mit ganzer Seele Heimatluft und Heimatfreude einlog. Es war eine Freude, an ihr zu sehen, wie stark der deutsche Sinn in ihr mochte. Sie erzählte vor der Unterzeichnung der Quotenangabe für die Deutschen bei den Amerikanern, welche doch so wenig gelungen sei, daß sie, obwohl lange gebannt, doch jetzt gewaltig rege werde. Und die deutschen Amerikaner vergessen die Weiber in der Heimat nicht. In mehreren Staaten hat jeder deutsche Farmer, ein Wind für Deutschland abzugeben, sich verpflichtet.

Vaneregele für Juni. Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — Juniregen bringt reichen Segen. — Wenn Johannes ist geboren, gehen die langen Tage verloren. — Wenn es an den Siebenschläfern regnet, so ist man sieben Wochen mit Regen gesegnet.

Stendal, 1. Juni. Die der Mordtat in Bekau verdächtigten und hierher eingelieferten Boten scheinbar doch nicht als Täter in Frage zu kommen. Der auch verhaftet erwähnte Schwegler ist nicht verhaftet, hat vielmehr bei der Festnahme der Boten, die in Schönfeld einen Einbruch verüben wollten, mitgewirkt.

Stendal. Kurze Ferde hatten die Diebe, welche die drei Ferde des Landwirts Sander aus Stendal gestohlen hatten. Sie wurden in Klire bei Rathenow angefaßt.

Debitfeld, 2. Juni. Ein Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Woche bei dem Dekorateur Weimling im Stadtlein Kallendorf verübt und dabei Sachen im Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen. Den Vermisungen der hiesigen Gendarmrie ist es jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln und sie durch die Magdeburger Kriminalpolizei in Magdeburg festnehmen zu lassen. Die gestohlenen Sachen konnten wieder herbeigeschafft werden.



Weiterbericht.
Am Sonnabend: Etwas kühler, wolkig, zeitweise auf-
geheitert, bisweilen Regen.

Man munkelt allerlei.

Wirtschaftliche Angelegenheiten in Berlin.
 Wie aus München gemeldet wird, ist dem dortigen Bürgeramt aus angeblich sicherer Quelle die Mitteilung über einen neuen geplanten Wurf ausgegangen. Gernach soll von linksradikaler Seite mit Hilfe politisch unerfahrener Leute ein Wurfplan vorzubereiten werden, um dann für eine allgemeine Erhebung des Wurfmaterials und Einbringung aller einschlägigen Parteien Grund zu haben. Nach dieser Bewegung soll dann der Versuch der radikalen Wurf hervorgehen. Demnach wird von den Radikalen des roten Unirings zuerst als besonders günstiger Boden betrachtet, um hier auf dem martinierten Rechtsfuß zu stehen. Eine außerordentlich gemauerte Persönlichkeit, welche früher in Amerika, dann in England als Spion tätig war und mit längerer Haftstrafe verurteilt ist, habe sich vor kurzem in einem Rechtsministerium eine Vertrauensstellung innegehabt. Seitdem liege der Mann hier als agent provocateur tätig und verführe über große Geldmittel. Er trete als Wundarzt und Reklamation auf und führe unbedingte Elemente in den Wurf zu treiben.

Die Frontkämpfer.

Unter dieser Überschrift befindet der „Vorwärts“ über eine Zeitung des sogenannten Frontbundes in Berlin. Nach dem Blatte lagte ein Hauptmann v. W. über die Ziele und Zwecke des „Frontbundes“ dar, die darin bestehen, vor allen Dingen mehr Geld von der Regierung zu erpressen, außerdem fühlten sie sich in der Befreiung zurückgelassen. Die Aufstellungen und Zusammenlegungen von Truppenstellen (wie sie der Friedensvertrag fordert) wollen sie bekämpfen und verhindern. Sie fordern das Wundarztamt ihrer Truppenteile. Die Politik wollen sie wie folgt sehen. Die bisher in Bayern befindliche Fronte solle in Kürze nach Berlin verlegt werden. Das Geld zu dem ganzen Unternehmen soll nach Angabe des „Vorwärts“, von der Schwärzindustrie herkommen. Alles Material über den Wund ist dem Reichswehrministerium übergeben worden.

Vom Lohnkampfsplatz.

Hamburg. Die Hafenarbeiter versetzen auf neue Kohlen. Die Kohlen der Hamburger Hafenarbeiter lautet dahin, vorläufig keine neuen Lohnforderungen zu stellen. In einer Versammlung haben sich die Vertrauensleute gegen die Forderung des Lohnstreikes von 81. Mai ausgesprochen und zwar mit der Begründung, daß die Kohlen durch in Hamburg Kohlen ausreicht nicht günstig sei, um durch einen Lohnkampf neue Forderungen durchzusetzen. Vereinzelt sich die Arbeiterschaft in der nächsten Zeit, könne die Forderung noch im Juni erfüllt. Bei der Abstimmung wurde die Zurückführung abgelehnt.

Volkswirtschaft.

Billigere Eisenpreise werden angekündigt. Der jetzt zusammengetretene Inlandsausschuß des Eisenwirtschafsbundes soll über die neuen für Juni festzulegenden Preise der Eisen- und Stahlerzeugnisse beschließen. Man nimmt bestimmt an, daß Preisermäßigungen eintreten werden, da die Hochkonjunktur vorbei ist. Erhebliche Minderungen sind schon auf dem Schrottmarkt eingetreten. Vor einigen Wochen wurden für die Lonne Schrot 2000 Mark bezahlt, Anfang Mai laut der Preis auf 1200 bis 1300 Mark und jetzt werden nur noch 850 Mark und weniger geboten. Das waren vielen Umständen auch die Holzpreise nicht unversändert bleiben können, liegt auf der Hand. Dem Holzhandel werden nach Stahl- und Holzpreisergebnisse bald folgen.

Weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit. In der Nordwestindustrie in Koburg und in den sächsischen Bezirken müssen Betriebsänderungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Beschäftigte Sandbauarbeiten in der Provinz Sachsen und in Thüringen haben ebenfalls Arbeiter entlassen müssen. Die Läger von Maschinenfabriken in Halberstadt und anderen Orten der Provinz Sachsen sind zu überflüssig, daß auch hier Betriebsänderungen geplant werden.

Von Nah und fern.

Keine Güterperre im polnischen Korridor. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, besteht zurzeit keine Sperre im polnischen Korridor. Die Post- und Güterzüge zwischen Dänemark und dem übrigen Deutschland, die dem Abkommen gemäß durch das polnische Gebiet durchgeföhrt werden dürfen, verkehren unbehindert.

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Guano und Räube Ganske-Wuelker.

(Nachdruck verboten.)

Als der Fremde durch das Portal des Hauses ver- schwindet, sind die Blumen wieder gelübbelt; — auf ihren goldenen Kreuzen auf dem Brust blüht die Sonne der Schwelger Regime, helli Bettler an und rafft ihr Kleid. — „Sie müßt hier haren; legt Euch auf jene Bank oder wandelt. Doch behaltet das Tor im Auge, bis ich wiederkomme. Ich habe wichtigen Bes. Sollte der Fremde das Haus verlassen, so folgt ihm, wobei es auch ist. Gott will, daß die Nische sich vollzieht. Bald bin ich zurück.“

Im Amtsstamer des Polizeidirektoriums von Ludwigshafen lagen Alfred von Borkenfeld und Direktor Brand ein kleiner, fremdlicher Mann in den Fußstapeln, in ansehnlichem Gepräch.

„Ihre Mitteilungen sind mir interessant, — ganz ungeheuer interessant“, sagte der Direktor, wobei er zwei kleine, weiße Schriftstücke, die als „geheimes Dokument“ bezeichnet wurden, in die Hand des Mannes legte. „Sie glauben wirklich, Herr Baron, den Schlüssel zu sensationellen Entdeckungen gefunden zu haben?“

„Ja glaube es, Herr Direktor“, erwiderte Alfred, und hüte Sie mich, den vollständig niemandem darüber Mitteilung zu machen. Sie gefalle mir in der Rolle eines Detektivs ganz ausgezeichnet und hoffe, Ihre Anerkennung zu finden.“

Der Direktor nickte ihm zu. „Der Wunsch wird selbstverständlich befriedigt werden. Sie können sich in der Zwischenzeit habe ich bis zur Stunde ja noch nicht, — aber Gedulden genug; in wenigen Tagen hoffe ich Ihnen den Namen, wenn auch nicht in persona aufzuführen, so doch mindestens nachahmlich machen zu können. — Übrigens, Herr Direktor, wie denken Sie über den Hinder Remora?“

Ein Kapitänleutnant als Privatier. Der einiger Zeit wurde in Kiel das Torpedolaboratorium errichtet, und es wurden 600 Gramm Platin und sieben wertvolle Schmelzen geliefert. Als Erster kam ein ehemaliger Kapitänleutnant in Frage; er wurde verhaftet und gab zu, daß zwei ihm bedeutende Mengen, der Rüstungswerk Meister und der Voger Paul v. Klönk, den Diebstahl auf seine Verantwortung übertragen hätten. Der Meister hatte sich 300 Gramm Platin als seinen Anteil gesichert. Die zweite hatte einen Wert von 100 000 Mk. In Hamburg wurde das geraubte Gut verkauft; die Kriminalpolizei ermittelte den Fehler und beschlagnahmte bei diesem die Uhren; das Platin war bereits nach Berlin verfrachtet. Der Voger und der Rüstungswerk sollen in Breslau verhaftet worden sein.

So vergeht der „Ramm“ der Welt! In Le Saure verbrannte die aus dem belandende Ladung des Dampfers „Vestafan“ (ehemalige „Vaterland“) seine ein Vorratshaus mit 12 000 Tonnen L. Der Schaden beträgt 12 1/2 Millionen Frank.

Deutsche Vertreter auf einer internationalen Rechtskonferenz. In Portsmouth in England ist unter Beteiligung aus fast allen Ländern eine Konferenz der Vereinigung für internationalen Recht eröffnet worden. Zwei hundert Vertreter, die eine Konferenz von Konferenz angenommen hatten, waren bei Beginn noch nicht eingetroffen.

Wasserfallstrophe. Ein Wolfenbüttel hat in Carburg an der Elbe schweren Schaden erlitten. Der ganze untere Elbteil geriet unter Wasser, das eine Höhe bis zu 1/4 Meter erreichte, in Keller und Parterre-Räumlichkeiten eindrang. Besonders gefährlich ist die chemische Fabrik Carburg-Stahlfabrik. Die Arbeiter mußten auf provisorisch hergerichteten Stößen an der Front herangezogen werden.

Erfolgslos in einer Dynamitfabrik. Die Dynamitfabrik Köhmel bei Carburg wurde von einem Blitzschlag getroffen; der Blitz schlug zuerst in der Kohlstoffpresse, in der sich Sprengstoffe befanden; mit einer starken Explosion folgte der Bau in die Luft, wobei das Feuer sofort auf drei weitere Schuppen übergriff, die vollständig niederbrannten. Der Brand der Explosion war so gewaltig, daß viele Kohlstoffe in der näheren Umgebung stark beschädigt und zum Teil abgedeckt wurden. Kein Haus in der Umgebung ist verstanden geblieben, die Telefonleitungen sind alle zerstört. Eine Anzahl von Personen wurde durch Glasplitter und umherfliegende Steinblöcke schwer verletzt. Deutsche und schweizerische Versicherungsagenten dürften den auf viele Millionen Mark zu veranschlagten Schaden zu tragen haben.

Wingende Schiffe. Die „Gastrol“ lief eine geradezu glänzende Fahrt, die Abreise bevor, eine Abschiede, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Das gleiche gilt von der „Wipfelernte“ in Ungarn.

Steuerabzüge vom 25. Juni ab? Die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von Arbeitslohn, wobei zwischen eigentlichen Löhnen und sonstigen Einkommen aus Arbeit (Gehälter, Zulagen, Pensionen, Gratifikationen usw.) kein Unterschied gemacht wird, werden bereits vom 25. Juni ab in Kraft treten. Die gesetzliche Bestimmung lautet, daß die Einbehaltung von 10 % des Arbeitslohnes zu Gunsten des Arbeitnehmers bei der Lohnzahlung zu erfolgen hat. Auf Grund der Ausführungsbestimmungen kann jedoch zwischen dem zuständigen Finanzamt und dem Arbeitgeber ein längerer Zeitraum der Einbeziehung der Lohnsteuer vereinbart werden. Auch in diesem Falle hat der Arbeitgeber für die Einbehaltung und Einreichung des Steuerabzuges neben dem Arbeitnehmer als Gesamtschuldner.

Einem verwegenen Raub verlustlos in Orlitz bei Orlitz ein Arbeiter Besitze und ein Gürtler Gehaltslohn. Sie führen ein Automobil vor das Gebirge des dortigen Dorfangers und verließen bezahlte sich in die Kofferräume, wo er mit verpackten Revolver von der Kaiserin in Orlitz zum Geldraub erzwungen wollte. Durch das Einsetzen einer zweiten Kaiserin wurde der Räuber an seinen Vorhaben gehindert und ergab in dem Automobil die Flucht. Auf dem Bahnhof in Orlitz hat sich Reichel den erlittenen Verlust gemeldet. Reichel wurde von der Gürtler Kriminalpolizei verhaftet.

Lehrungsunternehmungen in Budapest. Die Budapest Lehrungsunternehmungen haben beschlossen, sämtlichen Bedienten, Mitarbeitern und Druckerangestellten zu kündigen. Die Maßnahme wird begründet durch die schwere Papierkrise, die zur Folge hat, daß die Budapest Blätter infolge der überaus hohen Schmelzpreise, Papier zu erhalten, über die Lage ihrer Betriebe vollständig im ungewissen sind.

Am runden Tisch.

Saisonbeginn.

Da in Konjunktur nun mit den Breiten hoch und höher's Thermometer steigt, füllt man sich gedungen, zu verstellen. Und man ist zu haben sehr geneigt. Zeils aus Sport, teils um sich reinzuwaschen von dem Sündenschemel, in dem man (amort, Welt ins Waller man mit vollen Tischen. Denn der Mensch ist nun mal so verlobt. Wie ein Flötenflügel — 2 ist zum Fahren — Er sein Konto bei der Zeitlichen Bank. Und (schmeißt) irgend jemand in den Rücken an der Vaterland! und ist dann dank. An der Dille, an der Nordsee Strande bleibt, als wär' das schöne Bargeel Quart. Preisvergnügl der Mann vom Binnenlande Täglich heilig, adelig, neunzig Mark! Man wüßte's freilich darf bei solchen Breiten sich gebären nicht der Band, Und wenn halt mit Spicard man mit Mörschen ihm das Brot belegt, so ist er's auch. Dafür lebt man sehr seltene Tage. Wüßte ich in der See mit einer Frau. „Sohn oder nicht?“ — das ist hier die Frage. Doch wer nimmt's im Sommer so genau? Drum nicht lange wagen, sondern wagen! Das von Wogen wies, mein Sohn! Dafür kommt du dann bei Bekannnis jagen: „Als Lösung war, war ich in Penglöh!“

Stichtes Geistes. Junger Dichter, vor der erien Aufführung seines Stückes, als er erdrt, daß das Haus ausverkauft ist: „Was die wohl gegen mich im Schilde fassen mögen?“

„Gut variert. Schauspielerei, in der Probe zu den „Mauern“, als er der Dullester des Grimm auf den Fuß getreten hat. „Ja, nur so schämte man's doch nicht!“ — Derlei der des Grimm: „Ja... erdrt... mal... auch der Grimm würmt sich, wenn er getreten wird.“

Tagdarannein. Früher, zu einem Sonntagmorgen, der auf der Solenig abloht: nichts tritt: „Vielleicht ver- loren Sie's mal mit der Gestaltungs!“

Kinderminner. Früher (zur Mutter, die ich zwei sehr dünne Wundschreiben aus das Quaterdrol selbst hat. „Wohl, diese Schreiben sind aber wirklich aus Schreien.“ Mutter: „Was ist aber nicht von dir, Grimm, das du dich fürst. Laute Emma zu fassen; gleich geht du hin und mußt ihr einen hüben Raht!“ — Grimm: „Nanoh, damit sie mir auch eine „unterhand, wie vorhin dem Vater!“

Nicht zu verdrücken. „Ich würde mich glücklich schätzen, wenn gnädiges Fräulein meine Begleitung annehmen er- neuert wären.“ „Nun erlauben Sie sich, mein Herr, ich lenne Sie ja gar nicht!“ — „Nun, das wäre doch die beste Gelegenheit, meine Bekanntschaft zu machen!“

Moderne Märchen.

Es war einmal ein Mann, der war so ungewehr reich, daß er sich jedes Vierteljahr die Stiefel besohlen ließ.

Es war einmal eine Frau, die war so fetterarm, daß sie sich nicht einmal einen Dölkempielgeger fassen konnte.

Es war einmal ein junges Mädchen, das war so schlecht und unmoderern erogen, daß es noch nie und nirgend als Fehlschuldschein ausgetreten war.

Es war einmal ein Rentner, der ist bereit an Gehirnerkrankung, daß er behauptete, er sei von den rationieren Lebensmitteln dick und fett geworden.

Es war einmal ein Raubtier, das sich einbildete, ein Mensch zu sein, und es war einmal ein Mensch, der sich einbildete, sein Raubtier zu sein.

Es war einmal ein „Boche“, der war um 6 Uhr morgens erwacht und hatte bis 7 Uhr noch nicht den Ver- fäulter Friedensvertrag gebrochen.

Es war einmal ein Onkel aus Amerika, der war schon so lappig, daß die Nennendare erklärten, er sei reich für die dritte Präsidentenwahlstandarte.

Es war einmal ein europäischer Ringlänger und Voger-Verein, in dem es bereit hant ausging, daß er sich „Hilferbund“ zu nennen beschloß.

Es war einmal ein Hund Wulter — — —

ausgeschult und in den Griff hatte einfallen lassen, waren für ihn ganz untrügliche Kennzeichen und schloßen jeden Zweifel aus.

Und mit diesem Dolch...?? Mit weit aufgerissenen Augen starrte er die stehende Klinge an. Sie erchien ihm plötzlich ein feuriges Schwert, dessen Spitze er gegen sein Herz gerichtet sah. — die Blut- stöße daran wuschen zu frohenden Breiten, die im fieberndem Gaukelspiel vor ihm auf und nieder tanzen, bis ein Schwindel ihn befiel.

„Nach dem Dolch zu urteilen“, sagte der Direktor, der währenddessen in ein Kissen die Stirn gestemmt und die läche Veränderung in Alfreds Wesen nicht bemerkt hatte, — nach dem Dolch zu urteilen, wäre der Mensch ein Ausländer, — allerlei unerkennlichen Gelehrte ist in der Klinge, aber nichts, was mich den geringsten Auf- schluss geben könnte. Wird wohl ne ewig ungelöste Rätsel Ende bleiben.“

Alfred erhob sich und sagte: „Ich habe Ihnen nichts, Herr Direktor. Hoffentlich kann ich dem Schwindigen die Schlinge zu legen, daß Sie sie nur ausziehen nötig haben.“

„Übrigens, — wie sieht es mit Ihren persönlichen Er- hebungen in dieser Affäre?“

Der Direktor sagte die Absicht. „Mit den kleinsten Schritt vorwärts sind wir gekommen. Es ist rein wie verhebt. Der gesunde Dolch, der uns anfangs soviel Aufschluß verheißt, liegt hier wohl aufgeschoben. Kein Mensch kennt ihn. Sie habe ihn Ihnen noch nod gar nicht gezeigt.“

Der Direktor sagte die Absicht. „Mit den kleinsten Schritt vorwärts sind wir gekommen. Es ist rein wie verhebt. Der gesunde Dolch, der uns anfangs soviel Aufschluß verheißt, liegt hier wohl aufgeschoben. Kein Mensch kennt ihn. Sie habe ihn Ihnen noch nod gar nicht gezeigt.“

Er nahm die Messingtasche, welche mit allerlei anderen Instrumenten und Wutern aus dem Verbrüchertum an der Wand hing, zur Hand und zeigte sie Alfred, der sie interessiert in Augenblicke nahm. Über schon im nächsten Augenblicke erwiderte ihn Alfred: „Schönen, solche Wutere ist doch nicht überflüssig, — die Schuld, welche den tierischen Dolch hielt, ist nicht fertig. Die Wutere war ihm bekannt; sie war ja Gans Eigentum. — Alfred selbst hatte sie ihm von einer seiner Neben als Geschenk mit- gebracht. Nicht nur, daß er sie an der Befestigung wieder- erkannt; zwei große Pfeile, die er selbst beim Zurück- ziehen“

„Differenzielle Dinge, Com.“ „Schles los.“ — Upon hatte sich etwas abgemerkt auf die Chaiselonne geworfen. (Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Volks-Partei

fordert die Wähler von Arendsee und den umliegenden Ortschaften dringend auf, die Liste der
Deutschen Volks-Partei zu wählen.

Landwirten, Handwerkern, Kaufleuten, Arbeitern des Geistes und der Hand, Ihr alle,
die Ihr für Euer Eigenheim und Privatwirtschaft, für Eure Aufstiegsmöglichkeit seid,
Frauen, die Ihr Eure Würde bewahren wollt, rufen wir kurz vor Tageschluss zu:

keine Stimme den Demokraten, Sozialdemokraten oder Unabh. Sozialdemokraten

jede Stimme der Deutschen Volks-Partei!

Deutsche Volks-Partei

Ortsgruppe Arendsee und Umgegend.

J. A.: Gundrieser, Rechtsanwalt u. Notar.

Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte und Arbeiter!

Das Sozialisierungsgefeß, das Werk der Sozialisten und Demokraten bedeutet in seiner Fortentwicklung

den Ruin Eurer Existenz!

Noch 4 Jahre sozialistisch-demokratische Regierungspolitik und Eure Existenz, Eure Wirtschaft ist gewesen!

Noch gibt es eine Rettung für Euch!

Durch die Wahl zur Regierung des Rechts!

Gebt Eure Stimme am 6. Juni

der Deutschnationalen Volks-Partei!

Wählt Liste Schiele - Rieseberg

Hierzu eine Beilage.